



Lese beim Weingut Zoller-Saumwald im Inntal.

Bild: SN/Zoller



Pionierin in Salzburg: Marianne Witzko baut in Großmain am Fuß des Salzburger Unterbergs Wein an.

Bild: SN/BADER

# Österreichs Weinexoten

## WEIN kompakt

**Weinbaugbiet Bergland.** Mit gut 80 Hektar Rebfläche ist das Anbaugbiet Bergland die kleinste heimische Weinbauregion – insgesamt wachsen in Österreich auf 45.700 Hektar Fläche Reben. Der Name Bergland deutet auf den gebirgigen Charakter der betreffenden Gebiete im Süden und Westen Österreichs hin. Die vielen kleinen Rebflächen verteilen sich auf fünf Bundesländer: Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Das Gebiet entstand durch die Weingesetznovelle im Jahr 1999. Kärnten ist mit seinen 40 Hektar Rebfläche das bedeutendste Untergebiet. Die Struktur der Weinregion ist in der Regel auf Nebenerwerbswinzer ausgelegt. Der Weinbau steckt vielerorts noch in den Kinderschuhen. Die Klimaerwärmung kann sich besonders auf die kühleren Zonen des Weinbaugbiets vorteilhaft auswirken.

Heute mutet es ein wenig erstaunlich an, doch um das 15. Jahrhundert herum war es gang und gäbe, dass in Salzburg Wein angebaut wurde. Die Hänge am Mönchsberg unweit des Stadtzentrums und die Ländereien des Stifts Michaelbeuern waren unter anderem geeignetes Terroir. Im Lauf der Zeit ging diese Kultur verloren. Vor mehr als zehn Jahren fand jedoch eine Rückbesinnung statt. Marianne Witzko, Lehrerin für Weinkunde an der Hotelfachschule in Kleßheim und Winzerin im Nebenerwerb hat den Salzburger Weinbau nach sehr vielen Jahren wieder wachgeküsst. Heute ist sie Herrin über 4000 Rebstöcke, die auf 470 Metern Seehöhe unterhalb des Untersbergs in Großmain wachsen.

„Der eigentliche Anstoß kam Ende der 1990er-Jahre von meinem Mann Richard. Er stammt aus der deutschen Weinregion Franken. 2001 setzten wir die ersten 3000 Rebstöcke, 2002 kamen weitere 1000 dazu“, erzählt die Weinfachfrau. In den folgenden Jahren besuchte sie zur Fortbildung unter anderem die Weinakademie in Rust sowie Kurse an den Fachschulen in Klosterneuburg und Krems. Derart gerüstet, brachten sie und ihr Mann 2004 den ersten Jahrgang ein. Auf ihrem Reiterhaindlhof wachsen Chardonnay, Rheinriesling, Zweigelt, St. Laurent und Rösler (eine frostresistente Neuzüchtung aus Blaufränkisch, Zweigelt und der Hybridsorte Seyve Villard).

Die lange Vegetationsperiode und die oft vom Föhn geprägten Herbsttage begünstigen den Anbau der Reben in Großmain. „Wir keltern einen angenehm leichten und frischen Wein. Er zeichnet sich durch eine pikante Säure und eine ansprechende kühle Fruchtigkeit aus“, sagt die Winzerin weiter. Im Keller stehen nur Edelstahl tanks, keine Holzfässer. Der Ausbau soll die frische Sortentypizität betonen. Die Weine tragen Namen wie „Salzburger Hochthron“ – der Chardonnay, „Untersberg“ – der Riesling, „Barbarossa“ – der Rosé und „Juvavum“ – die Rotweincuvée. Zum Hauptberuf möchte Witzko die Winzerei allerdings nicht machen. Sie liebt zwar die Arbeit im Zyklus mit der Natur und es sei ein schönes Hobby, aber die Aufgabe als Lehrerin an der Hotelfachschule sei ihr geradezu auf den Leib geschneidert. Die möchte sie nicht missen.

Hannes Reichl aus Michaelbeuern

*Der überzeugende erste Jahrgang des „Paris Lodron Zwinger“ vom Salzburger Mönchsberg hat es werbewirksam gezeigt – nicht nur in den klassischen heimischen Anbaugebieten wächst hervorragender Wein. Auch in Kärnten, Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg und Salzburg tut sich was.*

PETRA BADER

nennt Marianne Witzko die Vorreiterin des Weinbaus im heutigen Salzburg. 2008 konnte er vom Stift Michaelbeuern ein Grundstück pachten und pflanzte Grünen Veltliner und Zweigelt aus. Mit Unterstützung des Niederösterreichischen Weinguts Völkl stehen heute 2000 Rebstöcke im Ertrag. Die Reben fühlen sich auf dem lehmigen Boden pudelwohl. Vergangenen Herbst gab es die Jungfernernte. Mangels Kellerinfrastruktur wurden die Trauben beim Weingut Völkl in Lengenfeld verarbeitet. Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Michaelbeuern waren von Beginn an in das Projekt integriert.

Ebenso wie die Pfadfinder, die am Salzburger Mönchsberg im Jahr 2008 ihre Malvasier-Rebstöcke in der Nähe der Richterhöhe auspflanzten, aus denen das steirische Weingut Lackner-Tinnacher einen schönen Wein kelterte. Die geernteten 500 Kilogramm Trauben ergaben wertvolle 300 Flaschen Wein. Eine Minimenge, die leider viel zu schnell vergriffen war.

Eine absolute Kleinmenge an Wein gibt es mittlerweile auch in Tirol. Ganze sieben Hektar Rebfläche sind bepflanzt. Die wohl erfolgreichsten Winzer sind Peter Zoller und Elisabeth Saumwald in Haiming mit ihrem 1,5 Hektar großen Weinbaubetrieb. Sie erzählen, dass ihre Böden dem Burgund in Frankreich sehr ähnlich sind,

also durchlässig und mit einem hohen Kalkanteil. Klar, dass sich hier Chardonnay und Pinot Noir wohlfühlen. Klassische Rebsorten für das Anbaugbiet gibt es ja nicht. Da gerade erst das Fundament entsteht, wird viel experimentiert. Die Lage am Fuße des Tschirgant beim Imst ist klimatisch ideal und landschaftlich malerisch. Der Berg strahlt die nötige Wärme ab und schützt die Rebstöcke im Winter vor allzu kaltem Wind. Im Moment sind es 5500 Stöcke, um die sich das Paar kümmert. Im eigenen Haus wurde ein Keller ausgebaut, in dem die ganze Kelterung stattfindet. Die Weißweine werden komplett im Edelstahl tank ausgebaut. Der Chardonnay bleibt lang auf der Feinhefe liegen, so erreicht er eine cremige Burgunderstilistik. Der Pinot Noir gärt in offenen Holzbottichen und wird in kleinen, mehrmals gebrauchten Holzfässern ausgebaut.

Peter Zoller, ein Mann voller Ideen, ist auch Obmann des Tiroler Weinbauvereins. 2011 konnte er seine Weine beim Salon Österreichischer Wein präsentieren.

Komplettiert werden Österreichs Weinexoten durch Flächen in Oberösterreich, Vorarlberg und Kärnten, das mengenmäßig bereits die Führungsrolle im Anbaugbiet Bergland übernommen hat. Im Kärntner St. Andrä werden die Qualitätskontrollen aller Weine des Weinbaugbiets Bergland vorgenommen. Zuständig ist das dortige Obst- und Weinbauzentrum. Gut 40 Hektar Rebfläche, also die Hälfte des gesamten Berglandes, entfallen mittlerweile auf Kärnten. Der Großteil der Mitglieder sind wie in den anderen Bundesländern Hobbyweinbauern. Einige, die den Weinbau professionell betreiben, können bereits davon leben.

Ein Geheimtipp in Kärnten: Der gebürtige Texaner und Musiker Sem Kegley bewirtschaftet mit Georg Lexter das Weingut Karnberg. Sie haben die Vision vom perfekten Kärntner Wein und sind absolute Könnern, bei denen höchste Qualität im Weingarten beginnt und sich mit viel Gefühl im Keller fortsetzt. Köstlich ist ihr Chardonnay: Er punktet mit viel Authentizität. Hier soll kein Wein von internationaler Konfektion entstehen. Wohltuend: Wie auch in den anderen Regionen des Berglands kann der Weininteressierte sich durch heimatverbundene Weine kosten.

ÖSTERREICH WEIN 



KOSTBARE KULTUR  
SCHMECKT MIR!





Immer aktuell: Die Wein-News auf facebook.  
[www.oesterreichwein.at/facebook](http://www.oesterreichwein.at/facebook)